

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Behandlung hatte für Ausscheidung der Krankheitsstoffe, die ableitende für Beseitigung der Congestion gesorgt.

Also die Naturheilkraft ist der Obermedizinalrat, dessen billige Konsultation wir im Bedarfsfalle stets beanspruchen sollen.

## Zur Contagiositäts-Theorie (Ansteckungslehre) der Krankheiten.

Von Adolf Graf Zedtwitz, Wien.

Obwohl mir wegen meiner geschwächten Augen das Schreiben schwer wird, so möchte ich doch die Entgegnung Herrn Scholta's nicht ohne Antwort lassen, da ich eine weitere Erörterung der modernen Bakterientheorie, die, dank der Reklame der Tagespresse, die öffentliche Meinung auf Irrwege führte, für sehr wichtig halte, wenn ich auch nicht fürchte, dass Herr Scholta für dieselbe unter den Naturärzten viel Proselyten machen wird, zumal selbst hervorragende Autoritäten der Schule ihr sehr skeptisch oder feindlich gegenüberstehen.

Sa sagte Prof. Semola aus Neapel auf dem med. Kongress in Philadelphia 1887: „Die Medizin ist leider fortwährend das Opfer von Systemen, und das heutige ist die Bacteriologie. — Sie begeistert Leute, die keine Wissenschaft haben, und die bereit sind, heute Christus und morgen Mohamed hoch leben zu lassen. Die grossen Thatsachen klinischer Beobachtung, die von Jahrhunderten herrühren, bilden die kostbare Basis der heutigen medizinischen Wissenschaft.“ (Zoophilist.) Ebenso geringschätzend sprach er sich in einem Vortrage über den von Dr. Pfeifer angeblich entdeckten Influenzabazillus aus: „Es ist möglich, dass der im Blut und Auswurf von Influenzakranken (angeblich) enthaltene Influenzabazillus das Vehikel der Ansteckung sei, sicher aber ist es, dass dieses nicht der gewöhnliche Weg der Weiterverbreitung der Influenza sein kann.“ (Veget. Rundschau).

Im „Newcastle Weekly Chronicle“ schreibt Surgeon-General Gordon: „Im alten Griechenland schrieb man das Vorkommen gewisser Krankheiten den Pfeilen des Apollo zu und in unserm eigenen Lande im 17. Jahrhundert unsichtbaren Animalkulen, wie es heute Mode ist die Bakterien für alle menschlichen Leiden verantwortlich zu machen. Dass solche in Kranken vorkamen, sei zugestanden, aber sie finden sich auch bei Gesunden. Die Umstände aber, unter welchen der Ausbruch von Epidemien, z. B. der Cholera in Indien, gleichzeitig an Orten, die weit von einander entfernt sind (wie jetzt in Russland und Paris), spricht gegen die Theorie und die Annahme, dass Bakterien die Ursache des Ausbruchs sind.“ Ganz entschieden aber thut Dr. Cuningham nach einer 33jährigen Erfahrung in Indien die Nichtecontagiosität der Cholera dar, wie ich im „Pionier“ mitgeteilt, und er bestreitet auch gleichzeitig die Existenz des Cholerabazillus von Koch, dessen Vorgehen er einer ernsten Kritik unterzieht, wie er auch den Zusammenhang der Cholera mit dem Trinkwasser leugnet. In der Frankfurter Zeitung polemisiert Prof. Hueppe gegen Cuningham, Klein und Pettenkofer zu Gunsten Kochs, gesteht aber doch die beschränkte Ansteckungsfähigkeit des Kochschen Bazillus zu. Uebrigens habe ich in dem Berichte eines Fachblattes aus Neapel gelesen, dass man keinen Einfluss des guten oder schlechten Trinkwassers dort nachweisen konnte. Ich möchte auch Herrn Scholta die treffliche